

Stand: 01.07.2013

Landratsamt Göppingen

ESF-Geschäftsstelle

Förderperiode 2007 bis 2014

ESF-„Arbeitsmarktstrategie“ für den Landkreis Göppingen für das Jahr 2014

1. Analyse der Ausgangslage und Ermittlung des Handlungsbedarfs

Der Kreis Göppingen gehört zur IHK-Region Stuttgart. Die Region profitiert von der guten Wirtschaftslage in Baden-Württemberg. Die Region durchlebt - auch im Jahr 2. Halbjahr 2012 - Auftragszugänge und Umsatzsteigerungen. Der bedeutendste Wirtschaftsbereich in der Region ist das verarbeitende Gewerbe. Dieser Bereich ist geprägt durch eine Investitionsgüterindustrie; die Branchen Fahrzeugbau, Maschinenbau und Elektrotechnik haben Schlüsselfunktionen (Quelle: IHK Konjunkturbericht Region Stuttgart, Göppingen Mai 2012, Dr. Peter Saile).

Bei der Einkommenssteuerkraft und der Sicherheit belegt der Landkreis Göppingen im Landesranking Plätze im vorderen Drittel. Die Kaufkraft ist mit 116,8 Punkten überdurchschnittlich (Bundesdurchschnitt: 100 Punkte). Die Arbeitskosten pro Arbeitnehmer liegen im Landkreis bei 35.460,- € p.a.; bundesdurchschnittlich sind es 31.846,- € (Quelle: INSM Regionalranking Landkreis Göppingen 2009 - keine neuen Zahlen vorhanden).

Die Arbeitslosigkeit liegt aktuell, im **Mai 2013 bei 4,3 %** (Kreis Göppingen).

Von den insgesamt **5768** Arbeitslosen im Kreis Göppingen sind **2.657 dem Rechtskreis SGB III und 3.111 dem Rechtskreis SGB II** zuzurechnen. **Die Arbeitslosigkeit ist von Mai 2012 bis Mai 2013 um 562 Personen gestiegen.**

Die Langzeitarbeitslosenzahl (länger als 24 Monate) liegt bei **1.398** Menschen - das sind fast genauso viele wie im Vorjahresmonat.

Im Vergleich zum Vormonat hat die Jugendarbeitslosigkeit **abgenommen**. Aktuell sind **9,6 %** der Arbeitslosen Jugendliche unter 25 Jahren. Eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um **5** Personen ist bei den über 55-jährigen und älteren Arbeitslosen festzustellen. Der Anteil der

Arbeitslosen mit ausländischem Pass wird mit 27,1 % = 1.561 Personen errechnet. (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktreport 5/2013).
Soweit die aktuelle Lage im Landkreis Göppingen.

Die folgenden Ableitungen beziehen sich in Auszügen auf die „Geschlechterdifferenzierte Arbeitsmarktanalyse“ des Instituts für Mittelstandsforschung an der Universität Mannheim¹. Die Zahlen des Landkreises Göppingen werden in Relation zu den Zahlen in Baden-Württemberg gesetzt. Abweichungen, Auffälligkeiten waren Anlass für weitere, tiefergehende Fragestellungen an die Experten des Regionalen Arbeitskreises ESF.

• Schulabschluss und Ausbildungsplatzsuche

Ergebnisse aus der Studie:

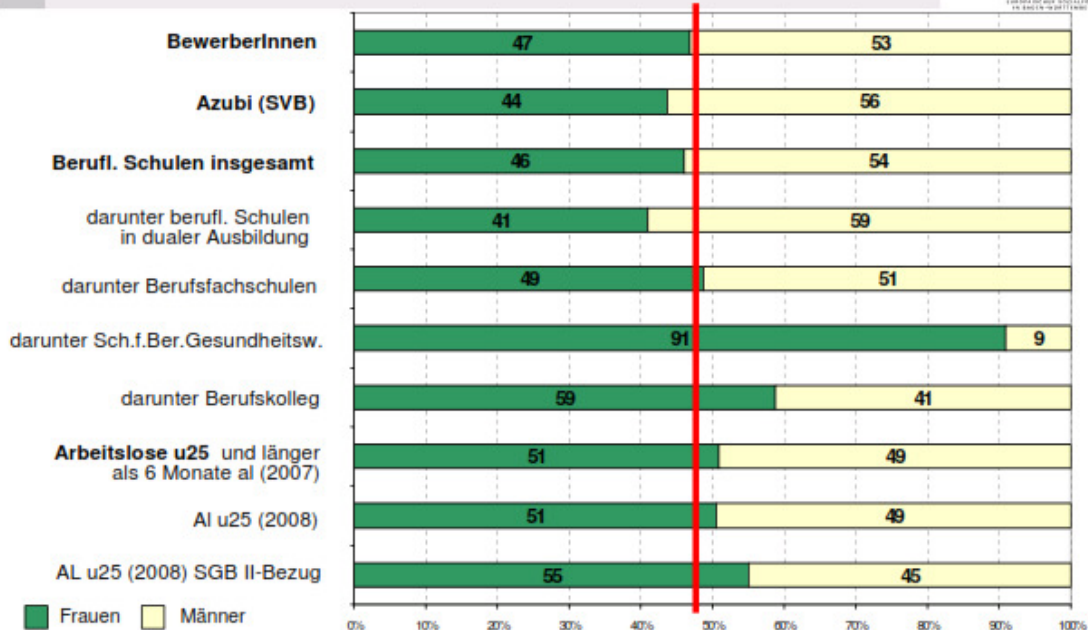
- Junge Frauen verfügen über den höherwertigen Schulabschluss, haben aber vermutlich die größeren Probleme beim Suchen und Finden eines Ausbildungsplatzes.

In der Studie wird festgestellt, dass überproportional viele junge Männer die allgemein bildenden Schulen mit einem Hauptschulabschluss oder ohne Abschluss verlassen, während anteilmäßig mehr Mädchen mit der Hochschulreife oder der Fachhochschulreife von der Schule abgehen.

Trotz der besseren Abschlüsse haben Mädchen größere Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Wissenschaftler schließen dies aus der statistisch niedrigeren Ausbildungsbeteiligung der Mädchen von nur 44%. Neuere Studien belegen zudem, dass die nichtstudienberechtigten Mädchen im Vergleich zu den Jungen größere Schwierigkeiten am Übergang Schule zu Beruf haben.

¹ Exemplarische Auswertung und Interpretation der Daten für den Kreis Göppingen aus dem Projekt „Geschlechterdifferenzierende Arbeitsmarktanalyse“, Maria Lauxen-Ulbrich und Stefan Berwing,

Partizipation beim Übergang Schule / Beruf Göppingen



*) roter Balken: Trennlinie zwischen Frauen-/Männeranteil an der Bevölkerung 15-24 Jahre.

Quelle: © Statistisches Landesamt BW, Bundesagentur für Arbeit (Bewerberdatenbank 01.10.07 bis 30.09.08, Beschäftigtenstatistik AO 2008, Schulstatistik Stand Oktober 2008: gemeldete SchülerInnen SJ 2008/09, Bevölkerungsfortschreibung 2008), Berechnungen im Universität Mannheim

© Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing, November 2009

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

ifm
Institut für Mittelstandsforschung

7

Junge Männer sind stärker an den beruflichen Schulen vertreten, junge Frauen dagegen in den Berufsfachschulen für Gesundheitswesen, und sie sind eindeutig stärker von Arbeitslosigkeit betroffen.

• Junge Männer im Kreis Göppingen sind Spätzügler?

Ergebnisse aus der Studie:

- Junge Männer holen den höherwertigen Bildungsabschluss in den beruflichen Schulen nach.

Die Studie unterstellt ein „Bildungsdefizit“ bzw. einen Nachholbedarf der jungen Männer. Dieser Nachholbedarf wird teilweise durch einen späteren höheren Abschluss an den beruflichen Schulen kompensiert. Insgesamt haben im Kreis Göppingen im Sommer 2011 500 Männer und 480 Frauen allgemein bildende Abschlüsse an beruflichen Schulen erworben.² Dieser Trend wird für 2014 bestätigt.

durchgeführt vom Institut für Mittelstandsforschung, Universität Mannheim, 2009. Auftraggeber Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg gefördert durch den ESF und das Land Baden-Württemberg

- **Ausländische Jugendliche haben selten eine Hochschulberechtigung**

Ergebnisse aus der Studie:

- Die meisten ausländischen Jugendlichen (72%) erreichen einen Hauptschulabschluss.

Laut der Studie des Instituts für Mittelstandsforschung, die den Bildungsbericht BW für 2008 zitiert, ergibt sich für die ausländischen Jugendlichen im Kreis Göppingen folgendes Bild: Die meisten ausländischen Jugendlichen verlassen die Schule „nur“ mit einem Hauptschulabschluss (72%), während ihre deutschen Altersgenossen zu 71% die Schule mit mindestens einem mittleren Bildungsabschluss verlassen. Die Fachhochschul-/Hochschulreife erreichen im Kreis Göppingen 26% aller deutschen Jugendlichen; im Sommer 2008 hat nur 1% der ausländischen Jugendlichen im Kreis Göppingen diesen höheren Bildungsabschluss geschafft.

Das IZA - Institut zur Zukunft der Arbeit - in Bonn hat einen Feldversuch mit 1.000 Wirtschaftsstudenten durchgeführt. Die Forscher der Universität Konstanz verschickten inhaltlich gleichwertige Bewerbungsunterlagen, denen per Zufall ein eindeutig deutscher Name oder eindeutig türkischer Name zugeordnet wurde. Die fiktiven Bewerber hatten nicht nur vergleichbare Qualifikationen und Fähigkeiten, sondern waren zudem ausnahmslos deutsche Staatsbürger und Muttersprachler. Das Ergebnis: Bewerber mit türkischem Namen erhielten insgesamt zu 14% weniger positive Antworten.³ Das Ergebnis wurde eindeutig besser, wenn Empfehlungsschreiben früherer Arbeitgeber mit eingereicht wurden.

Für unseren Kontext könnte das bedeuten, dass ein Umdenken seitens der Arbeitgeber notwendig ist und dieses Umdenken in der Schule, im Kindergarten beginnen muss. Dieser Trend wird für 2014 bestätigt.

- **Berufswahl - die Top Ten stehen im Vordergrund, Frauen verdienen später weniger**

Ergebnisse aus der Studie:

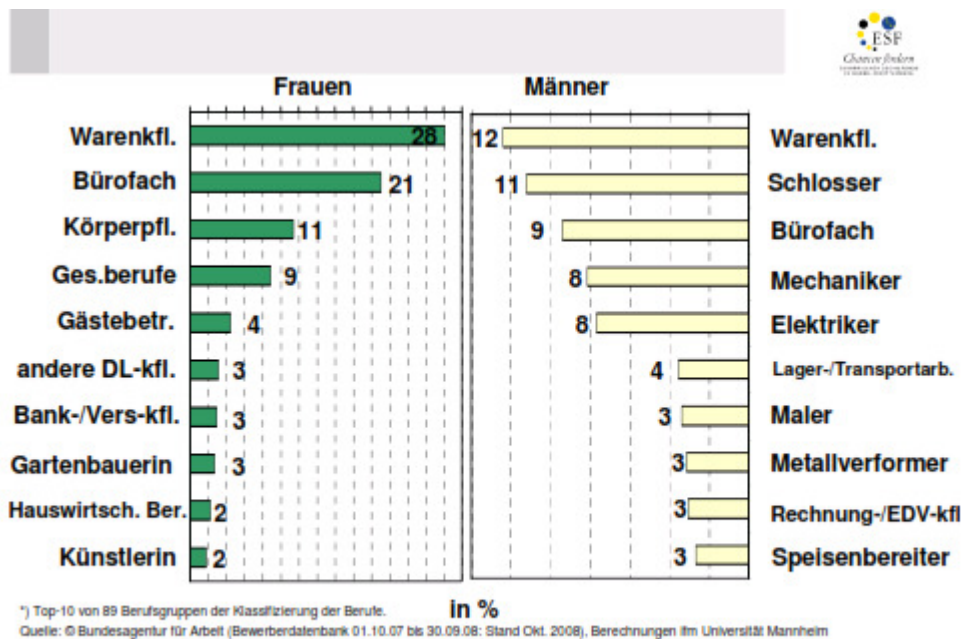
- Die Berufsorientierung und das Berufswahlverhalten von Männern und Frauen entsprechen auch im Kreis Göppingen der üblichen „beruflichen Segregation“.

Junge Männer absolvieren auch im Kreis Göppingen eher häufiger eine betriebliche Erstausbildung - 68%; junge Frauen absolvieren hingegen nur zu 56% eine duale Ausbildung. Die Verteilung der Berufs- und Vermittlungswünsche konzentriert sich bei den jungen Frauen zu 86% auf die zehn am stärksten nachgefragten „Frauenberufe“. Bei den jungen Männern wünschen sich 62% einen Beruf in den Top Ten der am meisten nachgefragten „männlerdominierten“ Berufen im Kreis. Die Konzentration auf die sog. Frauenberufe minimiert bei Frauen zudem noch die Chance, zu einem späteren Zeitpunkt

³ Leo Kaas, Christian Manger: Ethnic Discrimination in Germany's Labour Market: A Field Experiment, IZA 02/2010 Discussion Paper No. 4741

ein höheres Einkommen zu erzielen. Die vorliegenden regionalen Daten weisen aus, dass Frauen im Kreis Göppingen bei gleicher Arbeitszeit und Qualifikation im Schnitt deutlich weniger verdienen als Männer an Einkommen erhalten. So erreichen nur 10% der Frauen in typischen Frauenberufen bei Vollzeitbeschäftigung einen Nettolohn von über 2.000,- € monatlich.

Die Studie negiert zudem die öffentliche Debatte über „Frauen sind Gewinnerinnen am Arbeitsmarkt“; dies sei zu relativieren, da Frauen überdurchschnittlich in Teilzeit und prekären Beschäftigungsverhältnissen angestellt sind.



© Maria Lauxen-Ubrich, Stefan Berwing, November 2009

UNIVERSITÄT MANNHEIM ifm

- **Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist im Kreis Göppingen unterdurchschnittlich**

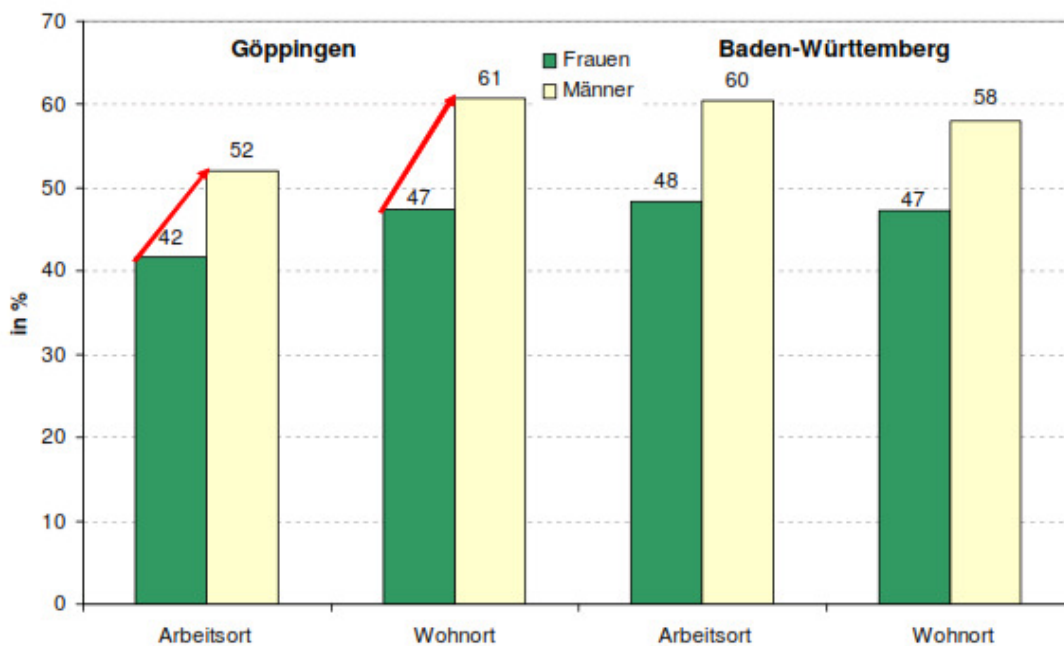
Ergebnisse der Studie:

- Die Erwerbsbeteiligung ist bei Frauen am Arbeitsort - gemessen im Kreis Göppingen - eher unterdurchschnittlich mit 44%, bei Männern 52%

Die Frauen haben bezüglich der Beschäftigungsquote im Kreis Göppingen erheblichen Nachholbedarf, vermuten die Wissenschaftler/innen des Instituts für Mittelstandsforschung an der Universität Mannheim. Nur 44% aller Beschäftigten im Kreis Göppingen sind

weiblich, in Vollzeit nur 34%. Der Arbeitsmarkt im Kreis Göppingen wird zudem stark von „Männerberufen“ dominiert. Die Beschäftigungsentwicklung zwischen 2000 und 2007 bei allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat sich in den beschäftigungsstärksten Branchen für Männer und Frauen in folgenden Bereichen ungünstig entwickelt: Baugewerbe, Medizin-/Mess-/Steuerungstechnik, Einzelhandel, Kreditgewerbe, Gastgewerbe, Maschinenbau und Ernährungsgewerbe.

Beschäftigungsquoten Göppingen und Baden-Württemberg



Beschäftigungsquote: Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen bzw. Männer 15-64 J. an der weiblichen bzw. männlichen Bevölkerung 15-64 J.
Quelle: © Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit (Bevölkerungsfortschreibung 31.12.2008, Beschäftigtenstatistik SVB AO / WO 2008),
Berechnungen ifm Universität Mannheim

Während in den „männertypischen Berufen“ bei den Jungen Wunsch und Wirklichkeit übereinstimmen, wünschen sich Frauen nur selten einen männerspezifischen Beruf und werden darin dann auch ausgebildet. So wünschen 9% der Frauen einen Gesundheitsdienstberuf; tatsächlich werden aber 13% darin ausgebildet. Junge Männer absolvieren häufiger eine Duale Ausbildung - 68% als junge Frauen - 56%. Das liegt vermutlich auch daran, dass ein großer Teil der sog. frauenspezifischen Berufe nur als schulische Erstausbildung angeboten werden.

Der Zuwachs an Erwerbsbeteiligung zwischen 2000 und 2008 bezieht sich bei Frauen im Kreis Göppingen fast ausschließlich auf eine Steigerung an Teilzeitbeschäftigungen und geringfügigen Beschäftigungen.

Zusammengefasste Kommentare aus der Diskussion im Regionalen Arbeitskreis:

Die Aussagen werden bestätigt. Die Aufgabenstellung ist eine langfristige und setzt bei den Bildungserfolgen an. Im Landkreis Göppingen gibt es überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze im gewerblich-technischen Bereich – hier könnte für diese Entwicklung eine Begründung liegen. Dieser Trend wird wiederum **auch 2014** bestätigt.

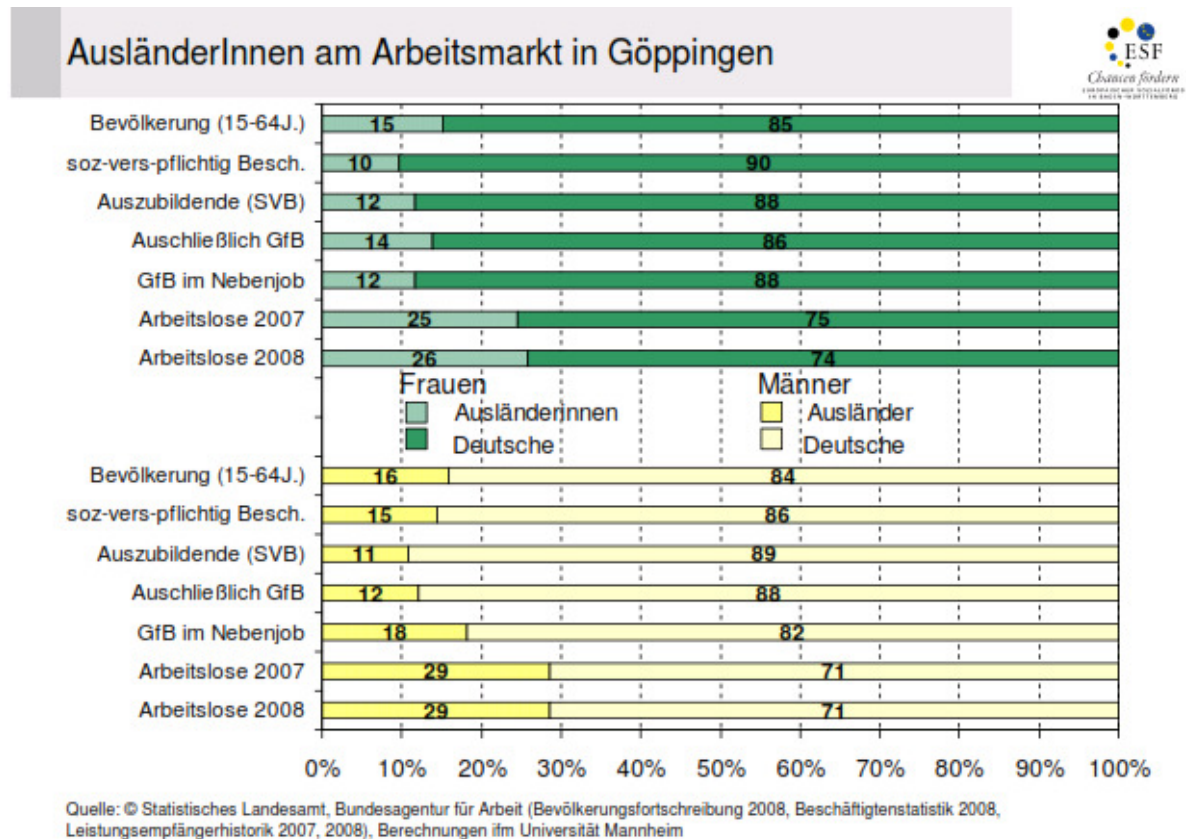
- **Ausländer und Ausländerinnen haben ein erhöhtes Arbeitsmarktrisiko**

Ergebnisse aus der Studie:

- Ausländer und Ausländerinnen sind im Kreis Göppingen überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen.

Personen ohne deutschen Pass sind in der Arbeitslosenstatistik mit 26,25%% (Juli 2012) deutlich überrepräsentiert. Die Wissenschaftler/innen können in dieser Zielgruppe bezüglich der Betroffenheit keine gravierenden Geschlechterunterschiede feststellen. Weit mehr als die Hälfte der Ausländer und Ausländerinnen haben keine Berufsausbildung.

Zusammengefasste Kommentare aus der Diskussion im Regionalen Arbeitskreis: Dieser Umstand ist bekannt und wird bestätigt. Eine Reihe von Projekten versucht, eine stärkere Bildungsbeteiligung von Ausländer/innen voranzutreiben. Es gilt, diese Bemühungen mit Nachdruck zu unterstützen. Dieser Trend wird für 2014 bestätigt.



2. Formulierung von Zielen

Zusammenfassend lassen sich drei Schwerpunkte für den Kreis Göppingen feststellen

1. Der Arbeitsmarkt ist durch sinkende Arbeitslosigkeit und ungebrochen hohe Nachfrage nach Fachkräften geprägt.
2. Der Kreis Göppingen kann, wie andere Landkreise auch, das für seinen Arbeitsmarkt vorhandene Potenzial von „Entwicklungsfähigen“ im Bestand der erwerbsfähigen Menschen mit Migrationshintergrund nicht ausreichend nutzen.
3. Im Kreis Göppingen entspricht das Berufswahlverhalten der üblichen beruflichen Segregation. Mädchen wählen stärker als Jungen unter den 10 nachgefragtesten Berufen aus.

2.1 Formulierung spezifischer Ziele (ESF kann nur Impulse liefern) - Bezug zum OP herstellen

Aus der vorgegangenen Beurteilung des Arbeitsmarktgeschehens im Kreis Göppingen werden für die Förderung durch den ESF folgenden Ziele formuliert werden. Wichtig ist uns hierbei, dass der ESF mit seiner Förderung zuallererst als impulsgebendes Förderprogramm gesehen wird. Mit einer Mittelzuweisung für 2014 von 384.000,-- € durch den ESF und einer Verdopplung des Fördervolumens durch die Ko-Finanzmittel, lassen sich die nachfolgenden Ziele nur im impulsgebenden Sinne in Ansätzen umsetzen.

B.4.1 Vermeidung von Schulversagen und Erhöhung der Ausbildungsreife von schwächeren Schülerinnen und Schülern

Die Jugendarbeitslosigkeit im Kreis Göppingen ist im Vergleich zu anderen Regionen in BW nur gering. Das Arbeitsmarktrisiko für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist im Kreis Göppingen vergleichbar hoch, da Jungen und Mädchen in der Regel zur 72% einen Hauptschulabschluss und nur sehr wenige einen mittleren oder höheren Schulabschluss machen. Die Verhinderung von Schulabbrüchen und die Unterstützung zum Schulabschluss ist deshalb ein wichtiges Ziel.

In den städtischen Schulen in Göppingen gingen nach neusten Erhebungen von Göppinger Werkrealschulen 7 Jugendliche ohne Hauptschulabschluss von der Schule (3,87%); alle diese Jugendlichen wurden für das BVJ gemeldet⁴

⁴ Statistisches Landesamt Schulstatistik Stadt Göppingen 2011

Arbeitskreisziele:

- Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit nach der Schule und Beschleunigung des Übergangs von Schule zu Beruf,
- Verbesserung der Berufsorientierung,
- Unterstützung und Beratung bei der Berufswahl,
- Koordination und Zusammenführung vorhandener Ansätze,
- Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen entsprechend ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung des Kreises gefördert werden.

Aktivitäten:

Übergangsmanagement an BVJ/BEJ-Standorten mit Berufsorientierung und Nachbetreuung im Einzelfall; bei Bedarf auch Berufsfachschülerinnen und Schüler, Einbinden von Eltern und Betrieben.

B.4.4 Verbesserung der Berufswahlkompetenz

Das Berufswahlverhalten von jungen Frauen und jungen Männern entspricht der verteilungsüblichen Segregation auf die Top Ten der sog. Frauen und Männerberufe. Es gilt, das Berufswahlverhalten langfristig zu verändern. Jungen sollen sich mehr für die frauendominierten Berufe, die im Bereich der Pflege und der Gesundheitswirtschaft mit viel Zukunftsperspektive versehen sind, konzentrieren. Mädchen sollen sich mehr auf die sog. MINT-Berufe fixieren und haben damit vermutlich auch langfristig die Möglichkeit, gleiche Aufstiegs- und Verdienstbedingungen wie die Männer im Kreis Göppingen zu erreichen.

Arbeitskreisziele:

- Förderung von Maßnahmen der Berufsfrühförderung und Berufsorientierung, Erweitern des Berufswahlspektrums, inklusive Informationen über geschlechtsuntypische Berufe,
- Änderung des Berufswahlverhaltens bei Hauptschülerinnen und Schülern,
- Menschen mit Migrationshintergrund sollen entsprechend ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung gefördert werden.

Aktivitäten:

Beratungen zur Berufsfrühförderung und Berufsorientierung ab der 7. Klasse der Hauptschulen:

- Breiteres Spektrum an Berufen kennen und in Praktika Erfahrungen sammeln,
- Geschlechtsuntypische Berufe kennenlernen und die Verringerung der beruflichen Segregation anstreben,
- Durch Werbung und weitere geeignete Maßnahmen mehr Interesse bei den Mädchen für die Berufswahl in den sog. MINT-Berufen erzeugen.

C.7.2 Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist im Kreis Göppingen unterdurchschnittlich. Es gilt für die unten genannten Zielgruppen, verbesserte Bedingungen, Unterstützungsleistungen und Aufstiegschancen zu entwickeln. Es sollte dabei versucht werden, vermehrt Vollzeitstellen für Frauen zu schaffen.

Arbeitskreisziele:

- Reduzierung der Frauenarbeitslosigkeit im Kreis Göppingen
- Verbesserung der Wiedereinstiegsmöglichkeiten von Frauen unter besonderer Berücksichtigung von Alleinerziehenden
- Mehr Teilzeitarbeitsplätze der existenzsichernden Art aufbauen
- Mobilität verbessern
- Besonders Frauen mit Migrationshintergrund sind zu fördern

Aktivitäten:

- Maßnahmen, die Frauen bei der Organisation der Erwerbsarbeit unterstützen
- Orientierungs-, Beratungs-, Betreuungs- und Qualifizierungsangebote
- Vermittlung in flexible Kinderbetreuung
- Berufspraktika mit sozialpädagogischer Betreuung

C.8.2 Stabilisierung von Lebensverhältnissen und Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen

Während die Arbeitslosigkeit im Kreis Göppingen in der Langfristbetrachtung - von 2000 bis 2013 - gravierend reduziert werden konnte (siehe Punkt 1.), haben sich die Langzeitarbeitslosenzahlen nur unwesentlich reduziert und steigen tendenziell wieder leicht an.

Arbeitskreisziele:

- Verbesserung der Lebenssituation von Langzeitarbeitslosen und Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Arbeitsmarktintegration über längerfristige Betreuung und Einzelfallcoaching, Verbesserung in den Integrationsstufen der AGE/Grundsicherungsträger
- Langzeitarbeitslose mit Migrationshintergrund sind besonders zu fördern

Aktivitäten:

- Unterstützungsleistungen zur Stabilisierung und Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen im Kreis Göppingen
- Durchführen von Vorhaben für besonders benachteiligte Zielgruppen
- Betreuung und sozialpädagogische Begleitung, Coaching

2.2 Zielgruppen bestimmen

Zielgruppen für die Interventionen in 2014 sind:

B.4.1

- Schülerinnen und Schüler des BVJ/BEJ mit besonderem Förderbedarf
- Berufsfachschülerinnen und Schüler bei drohendem Abbruch
- Jugendliche mit Migrationshintergrund, besonders türkische Jugendliche

B 4.4.

- Schülerinnen und Schüler in den 7. und 8. Klassen in den Hauptschulen und Werkrealschulen

C 7.2.

- Berufseinsteigerinnen
- Wiedereinsteigerinnen, auch Alleinerziehende und
- Frauen mit Migrationshintergrund

Gesamtzahl der Zielgruppe:

Alle Zahlen mit Stand Mai 2013:

Bestand an arbeitslosen Berufsrückkehrerinnen 155, davon 103 im Rechtskreis SGB III und 52 im Rechtskreis SGB II.

Bestand an alleinerziehenden Arbeitslosen: 556, davon 41 männlich und 515 weiblich, davon im SGB III 95, 15 männlich und 80 weiblich, im SGB II 461, 26 männlich 435 weiblich.

Anteil der Alleinerziehenden an den Arbeitslosen insgesamt: SGB III 3,7%, SGB II 14,8%.

Bestand an arbeitslosen Ausländerinnen insgesamt: 756, davon SGB III 213, SGB II 543.

C.8.2

- Arbeitsmarktferne Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen, integrationsfern, mit Stabilisierungs- und Förderungsbedarf
- Personen mit Migrationshintergrund

Gesamtzahl der Zielgruppe:

Langzeitarbeitslose insgesamt 1.398 davon 343 im SGB III und 1.055 im SGB II.

Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen im SGB II: 33,9 %.

2.3 Output- und Ergebnisindikatoren

B.4.1

Outputindikator

Aus der Zielgruppe zu fördernde Anzahl:

30% der Schüler/innen im BVJ, BEJ ca. 180, 20% der Schüler/innen in den Berufsfachschulen ca. 30.

Ergebnisindikator

- Deutliche Senkung des Anteils von Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss.
- Senkung der Schülerinnen und Schüler, denen ein Ausschlussverfahren droht.
- Senkung der Schülerinnen- und Schüleranteile mit ausländischem Pass und ohne Hauptschulabschluss.

B.4.4

Outputindikator

Aus der Zielgruppe zu fördernde Anzahl:

ca. 200 Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen in der Haupt- und Werkrealschule

Ergebnisindikator

- Steigerung der Berufswahlkompetenz.
- Erhöhung des Anteils der Schülerinnen und Schüler, die nach Abschluss der Schule klare Vorstellungen über für sie geeignete Berufe haben.

C 7.2.

Outputindikator

Aus der Zielgruppe zu fördernde Anzahl:

ca. 32 Frauen

Ergebnisindikator

- 75% der TN schließen die Maßnahme erfolgreich ab.
- 20% der TN werden nachhaltig in Arbeit vermittelt.

C 8.2

Outputindikator

Aus der Zielgruppe zu fördernde Anzahl:

ca. 300 Personen, davon 145 männlich und 155 weiblich

Ergebnisindikator

- 85% der TN schließen die Maßnahme erfolgreich ab.
- 33% der TN werden erfolgreich in weiterführende Maßnahmen, Schule, Ausbildung oder in nachhaltige Arbeit vermittelt.

3. Umsetzung der Ziele

Die Programmausschreibung mit den spezifischen Zielen erfolgt ca. **zwei** Monate nach der Strategiesitzung. Eine Pressemitteilung in den Göppinger Zeitungen und in den Amtsblättern fordert die Träger auf, im Rahmen des zur Verfügung stehenden Mittelkontingents von 384.000,- € Projektanträge zu formulieren.

Für neue und interessierte Träger besteht die Möglichkeit, Gesprächstermine mit der ESF-Geschäftsstelle und dem externen Berater zu vereinbaren, um die Projektidee mit Beratungsunterstützung bis zur Antragsreife weiterzuentwickeln.

Die Projektanträge sind bis zum von der L-Bank festgelegten Stichtag einzureichen. Im Anschluss werden die Projektanträge durch den ESF-Arbeitskreis Göppingen bewertet. Ein Rankingverfahren legt die Reihenfolge der zu berücksichtigenden Projektanträge fest.

Die Kriterien für die Auswahl der Projekte sind den Trägern bekannt. Die Kriterien sind:

- Plausibilität des Antrags,
- Wirtschaftlichkeit des Vorhabens,
- Zielübereinstimmung mit dem OP für Baden-Württemberg und den Zielen des Regionalen Arbeitskreises Göppingen,
- Angemessene Berücksichtigung der Querschnittsziele,
- Erwartet werden Projektanträge, die eine Umsetzung der geforderten Geschlechtergerechtigkeit erkennen lassen,.
- Menschen mit Migrationshintergrund sind entsprechend ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung (33%) zu fördern.

Der Regionale Arbeitskreis ESF Landkreis Göppingen ist bemüht, eine vollständige Mittelbindung zu erreichen.

4. Vorgehen bei der Evaluation (Soll- Ist Vergleich)

Die Erreichung der festgelegten Ziele des OP's, des Arbeitskreises und der im Antrag formulierten Ziele sowie der Gleichstellungsziele wird überprüft durch:

- Abgleich Antrag, Bewilligungsbescheid und Sachbericht des Verwendungsnachweises,
- Vorstellung der Projektbilanzierung durch die Einzelträger vor dem Regionalen Arbeitskreis innerhalb einer Sitzung des Regionalen Arbeitskreises,.
- Vor-Ort-Termine bei den Projektträgern zur Halbzeit der Projektlaufzeit durch die ESF-Geschäftsstelle, ggf. mit dem externen Berater,
- Überprüfung des Grades der Zielerreichung auf der Basis der im Punkt 2.3 definierten Indikatoren sowie mit Hilfe der aktualisierten Arbeitsmarktindikatoren.

Nina Rizman, ESF Geschäftsstelle im Kreis Göppingen, 01.07.2013